

IHK-Positionen Rhein-Kreis Neuss

I. Harte Standortfaktoren

Sechsspüriger Ausbau der A57

1. Die A 57 gehört zu den hochbelasteten Bundesfernstraßen in Deutschland. Der sechsspürige Ausbau von der Anschlussstelle Kamp-Lintfort der A 42 bis nach Köln ist daher im Bundesverkehrswegeplan mit Priorität vorgesehen. Das Projekt wird sukzessiv in Teilabschnitten abgearbeitet. Zu den Teilabschnitten gehört jeweils ein Planfeststellungsverfahren. In diesem Zusammenhang ist jeweils der schnellstmögliche sechsspürige Ausbau zu fordern und zu betreiben. Aufgrund der herausragenden Bedeutung dieser Autobahn für den Wirtschaftsstandort ist die bereits weitgediehene, aber ins Stocken geratene Planung der Anschlussstelle Delrath im Gebiet der Stadt Dormagen voranzutreiben.
-

Eiserner Rhein

2. Die IHK Mittlerer Niederrhein spricht sich für eine Reaktivierung des Eisernen Rheins aus. Die Eisenbahntrasse soll von Roermond aus entlang der N 280 und der A 52 bis nach Mönchengladbach führen. Die Anbindung an das vorhandene deutsche Schienennetz soll südlich von Viersen erfolgen. Die IHK betrachtet die Weiterführung des Eisernen Rheins bis zur Schienenstrecke Neuss als dringend notwendig. Der neue Eisernen Rhein soll dazu dienen, den Warenaustausch auf der Schiene mit dem Seehafen Antwerpen und dem Niederrhein bzw. dem Land NRW wesentlich zu verbessern und im Vergleich zum LKW auch wirtschaftlich zu gestalten. Insbesondere die Rheinhäfen Krefeld, Dormagen- Stürzelberg und Neuss-Düsseldorf würden von dieser neuen Schienenverbindung für den Güterverkehr profitieren. Die Bewertung der Schienenanbindung durch die Unternehmen fiel nur durchschnittlich aus, doch diese Maßnahmen haben das Potenzial, die Qualität dieses wichtigen Verkehrsträgers zu verbessern.

**Verlängerung
Schienenstrecke
Kaarst-Mettmann**

3. Der grenzüberschreitende Schienenpersonenverkehr ist entlang der deutsch / niederländischen Grenze zurzeit eher rudimentär vorhanden. Dies gilt insbesondere für den Schienenpersonennahverkehr. Über die Verlängerung der Regiobahn von Mettmann nach Kaarst weiter nach Mönchengladbach und Viersen auf die Kursbuchstrecke 490 wäre der gesamte niederländische Grenzraum komfortabel auf der Schiene an den Düsseldorfer Hauptbahnhof angebunden. Sollte dazu auch noch die ÖPNV-Rheinquerung der U 81 verwirklicht werden, wäre der gesamte Niederrhein über das Schienensystem zusätzlich direkt an den Flughafen Düsseldorf sowie das dortige Messegelände angeschlossen.
-

**Forderung an den
neuen
Regionalplan**

4. Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Die Unternehmen am Mittleren Niederrhein sind stark in den internationalen Handel eingebunden, der auf absehbarer Zeit weiter wächst. Wollen die Unternehmen die damit verbundenen Marktchancen nutzen, brauchen sie Platz, um vorhandene Produktionsanlagen umzubauen, zu erweitern oder neue Anlagen zu bauen.

Dabei muss den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen Branchen Rechnung getragen werden. Diese zeichnen sich folgendermaßen aus:

- Dienstleistungs- und kundenorientierte Handwerksbetriebe benötigen innerstädtische oder innenstadtnahe Flächen. Für solche Betriebe können auch Konversionsflächen interessant sein, auf denen ein Mix aus Wohnen, Handel, Dienstleistung und Handwerk geplant ist.
- Emittierende Unternehmen benötigen dagegen Industriegebiete. Diese sollten über Potenziale zur Erweiterung verfügen, um Unternehmen die Möglichkeit zu geben, am bisherigen Standort zu wachsen.

Im Regionalplan für die Planungsregion Düsseldorf müssen marktfähige Gewerbe- und Industrieflächen dargestellt werden. Deshalb müssen vorhandene Flächenreserven auf ihre Vermarktbarkeit hin überprüft, ungeeignete Flächen einer anderen

Nutzung zugeführt und neue geeignete Flächen gesucht werden. Die Bedarfsermittlung sollte auf der Grundlage eines Monitorings erfolgen, das sich am regionalen branchenspezifischen Bedarf orientiert.

Flächenreserven von bestehenden Unternehmen dürfen nicht in die allgemeine Bedarfsrechnung einfließen. Denn diese dienen nicht der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, sondern der Erweiterung der speziellen Unternehmen vor Ort. Die Bevorratung dieser Flächen verhindert neuen zusätzlichen Flächenverbrauch. Industriegebiete müssen vor konkurrierenden Nutzungen, vor allem vor heranrückender Wohnbebauung geschützt werden. Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche müssen auch entlang von Hauptverkehrsachsen möglich sein. Dort liegen sie in der Regel abseits von Wohnnutzungen. Zudem werden zusätzliche Lkw-Verkehre in den Innenstädten vermieden. Besonderes Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten in diesem Sinne auch Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete.

Sicherung der Fahrwasserhöhe auf dem Rhein

5. In einem grenzüberschreitenden Projekt mit den Niederlanden wurde die Sicherung der Fahrwasserhöhe in der definierten Fahrrinne des Rheins von 2,5 m auf 2,8 m bis nach Krefeld umgesetzt. Die Sicherung dieser Fahrwasserhöhe über Krefeld hinaus bis nach Köln / Bonn ist verkehrs- und industriepolitisch sinnvoll und sollte daher für den nächsten Bundesverkehrswegeplan politisch verfolgt werden.

Interkommunales Gewerbegebiet Krefeld, Meerbusch, Willich

6. Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten insbesondere Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete. Im derzeit gültigen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf ist bereits ein Bereich zwischen den genannten Städten als Fläche für eine interkommunale Gewerbefläche vorgesehen. Diese Vorgabe des Regionalplans wurde bislang noch nicht umgesetzt. Die Ansiedlungserfolge in Krefeld-Fichtenhain, Meerbusch-Osterath und auch in Willich-Münchheide zeigen, dass gerade dieser Bereich an der A 44 mit dem direkten Anschluss an die Rheinquerung bei Meerbusch-Ilverich für eine gewerbliche Entwicklung optimal geeignet ist.

Chancen für Logistik

7. 70 Prozent mehr Güteraufkommen in den nächsten 15 Jahren und dabei eine zunehmende Containerisierung stellen die großen Seehäfen vor neue Herausforderungen. Starker Partner der Seehäfen sind die bi- und trimodalen Umschlagplätze am Niederrhein: Straße, Schiene und das Binnenschiff kommen in den Logistikstandorten am Niederrhein ideal zusammen. Im Rahmen des Ziel-II-Projektes „Weiterentwicklung der Logistik am Niederrhein“ hat die IHK in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss in einer detaillierten Raumbetrachtung Flächenreserven auf ihr Entwicklungspotenzial hin untersucht. Dabei sind fünf Premiumflächen herausgearbeitet worden, die den besonderen Anforderungen der Logistik (Größe, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit) entsprechen:

Mit dem

- Gewerbegebiet Dormagen / Silbersee / Neuss,
- dem interkommunalen Gewerbegebiet Krefeld / Meerbusch und dem
- Gewerbepark Grevenbroich / Jüchen liegen drei dieser Premiumflächen auch im Rhein- Kreis Neuss.

Die Bereitstellung dieser und möglicher weiterer Standorte für die produktionsorientierte Dienstleistungen muss in den nächsten Jahren vorangetrieben werden. Zusammen mit einer leistungsstarken Infrastruktur können die Herausforderungen der Zukunft bewältigt werden. In Meerbusch stehen einer erweiterten Hafennutzung allerdings ablehnende kommunalpolitische Beschlüsse entgegen. Es wird angestrebt, dass die festgestellten Premiumflächen in den neuen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf Eingang finden und damit die Grundlage für die spätere Umsetzung im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung gelegt wird.

Energiewende vor Ort

8. Die Energiewende ist politisch beschlossen. Sie ist Ausdruck des gesamtgesellschaftlich anerkannten Ziels, aus der Nutzung der Kernenergie auszusteigen und zugleich die Energieversorgung so umzubauen, dass sie künftig weitgehend auf erneuerbaren Energien basiert. Für Unternehmen wie Bürger erwachsen daraus Chancen. Der Prozess wird aber auch ein Umdenken und finanzielle Belastungen

erfordern. Gerade die zum Teil sehr energieintensiv produzierende Industrie am Niederrhein ist auf eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen angewiesen. Die Verstromung der rheinischen Braunkohle – als subventionsfreiem heimischen Energieträger – ist für die Übergangszeit hierfür eine wichtige Brückentechnologie und wesentlicher Garant. Die IHK setzt sich für eine weiterhin sichere und bezahlbare Energieversorgung ein, zu der insbesondere auch der zügige Ausbau der Stromnetze gehört. Von den Kommunen erwartet die Wirtschaft, dass die notwendigen Genehmigungsverfahren zügig durchgeführt werden, um die notwendigen Projekte zeitnah realisieren zu können."

Zukunft durch Industrie

-
9. Bei aller Wertschätzung der weichen Standortfaktoren bildet eine hochmoderne, innovative und international wettbewerbsfähige Industrie nach wie vor die Basis für die hiesige Wirtschaft. Gleichzeitig fehlt es den Industrieunternehmen jedoch insbesondere bei der Realisierung größerer Projekte an Akzeptanz in Gesellschaft und Politik. Dies wird immer deutlicher in der öffentlichen Kritik gegenüber Industrieprojekten und Infrastrukturvorhaben, aber auch in schärferen Planungsaufgaben und komplexeren Genehmigungsverfahren. Es ist daher wichtig, über einen offenen Dialog die Akzeptanz für Industrie- und Infrastrukturprojekte in der Bevölkerung zu erhöhen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein initiiert, unterstützt und beteiligt sich an verschiedenen Industrieinitiativen und lokalen Allianzen, wie etwa „Zukunft durch Industrie e.V.“, „Lokale Allianz Dormagen“ oder „Zukunft durch Industrie – Initiative Krefeld.“

II. Arbeitskräfte und Qualifikation

Grundsätzlich besteht das Problem, dass gerade jüngere und akademisch ausgebildete Arbeitskräfte die Region verlassen und insbesondere in den großen Metropolen bessere berufliche Chancen sehen. Eine Trendumkehr erfordert somit gleichermaßen Investitionen in die Qualität des Rhein-Kreises Neuss als Wohnregion wie auch die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze vor Ort.

Die ist umso wichtiger, als die demografische Entwicklung diese Problematik verschärfen wird und nicht nur akademische Fachkräfte zunehmend zum Engpassfaktor werden. In Kooperation mit den beiden Arbeitsagenturen im IHK-Bezirk bietet die IHK seit Sommer 2012 eine Fachkräfteberatung für kleine und mittelgroße Unternehmen. Ziel ist es, dem Unternehmen eine praktische und konkrete Hilfe anzubieten und aufzuzeigen, wie in den nächsten Jahren erfolgreich Fachkräfte gewonnen, gebunden und entwickelt werden können.

Wenn auch ausgehend von einem hohen Niveau muss daher weiterhin an der Qualität von Aus- und Weiterbildung gearbeitet werden. Dies gilt gleichermaßen für die Stärkung des dualen Systems zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses wie auch für den Ausbau des Weiterbildungsangebotes. Die IHK hat in diesem Zusammenhang mit den neuen Veranstaltungen „Azubi- Speed-Dating“ und „Check-In-Berufswelt“ zwei Formate entwickelt, die Jugendliche und Unternehmen unmittelbar zusammenführen. Diese und andere teilregionale Formen der Zusammenarbeit sollen und müssen vor Ort intensiviert und ausgebaut werden.

Die Einführung des Landesprogramms "Kein Abschluss ohne Anschluss" wird von der IHK begrüßt und unterstützt. Wir erwarten von der regionalen Koordinierung ein frühzeitiges Einbinden der Wirtschaft bei der Umsetzung im Rhein-Kreis Neuss und eine verlässliche Partnerschaft.

III. Qualität der Städte: Kultur, Freizeit, Konsum

Traditionell erhält der Rhein-Kreis Neuss auf diesem Gebiet gute Noten. Mit Blick auf die demografische Entwicklung sollte er sich darum bemühen, diesen wichtigen Standortvorteil zu erhalten und möglicherweise noch weiter auszubauen.

Daher kommt nicht zuletzt dem Handel – neben seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor – eine wichtige Rolle gerade mit Blick auf die Attraktivität der Innenstädte zu. Letztere gilt es weiter zu entwickeln und speziell auch als Wohngebiete attraktiver zu machen. Denn die rückläufigen Bevölkerungszahlen in Verbindung mit der zunehmenden Überalterung

werden dem Wunsch nach zentralen Wohnlagen mit guter Rundumversorgung stärken. Der Gesetzgeber hat den Gestaltungsbedarf für die Innenstädte erkannt und sowohl auf Bundeswie auch auf Landesebene das nötige Planungsinstrumentarium weiter entwickelt. Diese Vorgaben gilt es, auf der kommunalen Ebene zu nutzen.

Die Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss sollten daher die Vorteile aus ihrer architektonischen, wirtschaftlichen und kulturellen Individualität in Verbindung mit ihrer recht ausgewogenen Sozialstruktur nutzen und stärken. Das heißt, das eigene Profil entwickeln und gesichtslose Stadtzentren vermeiden.

Der Einzelhandel spielt dabei wegen seiner stadtstrukturellen Bedeutung eine besonders wichtige Rolle. Seine Angebotsvielfalt muss erhalten bleiben, in den zentrenrelevante Einzelhandelsangebote möglichst auf die Innenstädte zu konzentrieren sind. Viele Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss haben zur Steuerung des großflächigen Einzelhandels Zentrenkonzepte aufgestellt und sollten diese auch konsequent in Bauleitplanung umsetzen. Dies ist dringend erforderlich, um großflächigen Einzelhandel und Fachmarktzentren auf der grünen Wiese zu verhindern.

Nachhaltig setzt sich die IHK darüber hinaus für das Gesetz zur Förderung von Immobilien- und Standortgemeinschaften ein, das im Sommer 2008 vom Land Nordrhein-.Westfalen verabschiedet wurde. Die IHK begleitet daher konstruktiv die Gründung neuer Immobilien- und Standortgemeinschaften.

ZIN

Die „Zukunftsinitiative Innenstadt Neuss“ (ZIN) ist auf Betreiben der Neusser Einzelhändler und Immobilieneigentümer zustande gekommen. Es handelt sich um eine breit aufgestellte Initiative zur Attraktivierung der Neusser Innenstadt. Die IHK ist Fördermitglied im Verein ZIN und unterstützt die Initiative.

IV. Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung

Hochschule

1. Es ist erfreulich, dass die Aktivitäten der Hochschule Niederrhein als Partner für Forschung und Entwicklung positiv bewertet werden. Die IHK hält allerdings eine weitere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft für erforderlich und hat dazu ihre seit 1988 bestehende Kooperationsvereinbarung verlängert und „mit neuem Leben“ gefüllt. Hierzu gehört insbesondere die Bemühung, die kooperative Ingenieurausbildung weiter auszubauen. Darüber hinaus organisieren IHK und Hochschule gemeinsam Treffen für neue Hochschullehrer, in denen diese Ansprechpartner aus der Wirtschaft für ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder kennenlernen.

Zudem gilt es für die Region allerdings auch, den Ring von exzellenten Wissenschaftseinrichtungen zu nutzen, die den Niederrhein in zum Teil unmittelbarer Nachbarschaft umgeben. Und schließlich soll auch die Existenzgründung aus der Hochschule stärker stimuliert werden. Hier schlummert ein Potenzial für die Hochschule und für Mönchengladbach.

Startercenter NRW

2. Seit April 2008 werden in den Startercentern NRW in der Region Mittlerer Niederrhein die Beratungsleistungen für Existenzgründer auf qualitativ hohem Niveau gebündelt. Die Startercenter NRW der IHK in Mönchengladbach und Krefeld werden intensiv von den Gründern in Anspruch genommen. Zur Unterstützung bei den notwendigen Gründungsaktivitäten führte die IHK zudem den Formularserver ein, durch den dem Existenzgründer die Erledigung der notwendigen Formalitäten erleichtert wird. In den Formularserver sind alle zur Gründung erforderlichen Informationen und Daten nur einmal einzugeben, worauf automatisch alle weiteren Formulare der zu beteiligten Einrichtungen ausgefüllt werden. Dies verkürzt die Bearbeitung und hilft allen Beteiligten, Zeit und Ressourcen zu sparen.

Existenzgründertage

3. Die IHK führt im Zusammenspiel mit örtlichen Partnern regelmäßig Existenzgründertage durch, um über neue Gründungsformen und -ideen sowie Franchiseangebote zu informieren. Sie kooperiert dabei eng mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften.

Unternehmens- nachfolge

4. Für Unternehmer auf Nachfolgesuche und Existenzgründer, die einen Betrieb übernehmen möchten, ist der IHK-Service zur Unternehmensnachfolge oftmals die erste Anlaufstelle, um Beratung zu erhalten. Neben grundlegenden Informationen und Beratungen zur Betriebsübergabe oder- übernahme bietet die IHK mit dem Projekt „Stabwechsel“ eine regionale Nachfolgebörse für die Unternehmen an. Dieses Projekt wird auch gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen der Region betrieben. Allerdings gilt es die Kooperation zum Thema Unternehmensnachfolge weiter zu auszubauen.

Durchführen von Branchenforen

5. Zur Vernetzung der regionalen Wirtschaft und zur Förderung des Know-how-Transfers veranstaltet die IHK jährlich Branchenforen, in denen Experten über aktuelle Trends und Herausforderungen vor allem in den Bereichen Marktentwicklung, Innovation und Kooperation sowie Recht informieren.

Finanzierungs- beratung

6. Die IHK Mittlerer Niederrhein informiert über die öffentlichen Finanzierungshilfen vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen, gibt diesen Orientierungshilfen für die Vorbereitung auf das Bankgespräch und berät zu dem richtigen Mix aus öffentlicher und privater Fremdfinanzierung. Ziel ist es, bestehende Unternehmen darin zu unterstützen, möglichst leistungsfähig und wachstumskräftig zu werden, um so die regionale Wirtschaft insgesamt zu fördern.